

Mondkind

Ich bin ein Kind des Mondes,
mein Leben beginnt erst in der Nacht.
Wenn andre schlafen, steh ich am Fenster,
unterhalt mich mit den Sternen
und hab mir eine Kerze angemacht.
In ihrer Flamme werden meine Träume lebendig
und alle Märchen wahr.
Beim Kerzenlicht seh ich viel mehr
als ihr bei 100 Watt
und euren Stress und euren Lärm,
den habe ich so satt.
Ich bin sensibel,
ihr wollt es nicht und doch
könnt ihr mich so leicht verletzen.
Ich weiß, dass ihr das nicht versteht,
weil ihr mich nicht wirklich seht.
Ihr sagt, ich sei ein Träumer und naiv.
Lasst mich doch so wie ich bin,
vielleicht kommt ihr auch einmal dahin.
Vielleicht ist es nur die Nacht,
die mich am Leben hält!
Vielleicht ist es das,
was euch noch fehlt?!

Ich bin ein Mondkind.
In seinem Schein überkommt mich
Freude und auch Traurigkeit.
Und meine leisen Tränen
trocknet der Wind.

© Anett Wassermann

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)